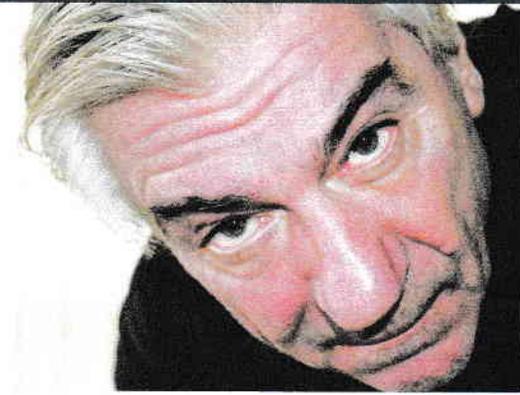


WICK ZUR STRASSENLAGE

Über den Sekundenschlaf zum gläsernen Autofahrer



Einem Unfall des ehemaligen Rennfahrers und Ex-FDP-Parteichefs Philipp Müller ist es zu «verdanken», dass der Sekundenschlaf endlich und sogar im Fernsehen aufs Tapet gekommen ist statt penetrant die Schnellfahrer zu piesacken. Er wurde an dieser Stelle schon einmal, und anderswo zum Beispiel in der «Automobil Revue» im Januar 2006, thematisiert, lange vor der Turboschlafkampagne. Untersuchungsergebnisse aus Deutschland, wonach rund 25% aller Autobahnunfälle durch den Sekundenschlaf ausgelöst werden, existieren seit Urzeiten. Es kann jedem passieren, ob jung oder alt. Persönlich habe ich es im 31. Lebensjahr erstmals erkannt, liess den Rastplatz bei Lenzburg selbstbewusst aus, war dann aber froh, schon in Mägenwil den nächsten ansteuern zu können. Gegen den Sekundenschlaf gibt es kein Mittel. Er ist heimtückisch, kann zu allen Tages- und Nachtzeiten vorkommen, und wer weiterfährt, handelt tatsächlich grob fahrlässig. Das Drehen an der Radio-Lautstärke bringt rein gar nichts.

Die im Februar 2013 von der Beratungsstelle für Unfallverhütung lancierte Kampagne «Turboschlaf» war sehr begrüssenswert, aber hundslausig koordiniert, und bis heute hat sich nichts geändert. Um den empfohlenen 15-Minuten-Schlaf zu vollziehen, braucht es nämlich Rastplätze – nicht nur an Autobahnen, sondern auch an Hauptstrassen ausserhalb der Agglomerationen. Daran mangelt es in der Schweiz zwar nicht, nur sind viele davon durch die Tiefbauämter belegt oder gesperrt, manchmal monatelang – oder konsequent, so zum Beispiel im zürcherischen Sihltal, weil man es leid war, die Hinterlassenschaften der Lkw-Chauffeure wegzuräumen. Der krasswachsende Speditionsverkehr ist zu einem Riesenproblem geworden, welches lange Zeit unterschätzt wurde, und es stimmt, dass viele Rastplätze an Autobahnen fast durchgängig von den grossen Sattelschleppern wegen den Ruhezeitvorschriften flächendeckend zugemauert sind. Also hat das Astra auch hier eine Aufgabe, welche professionell und rasch gelöst werden müsste statt den Mahnfinger zu erheben.

Wer vom Sekundenschlaf überrascht wird, sollte auf keinen Fall daran denken, sich an der nächsten Raststätte auszuruhen, wenn es dorthin noch 10 oder 20 Kilometer sind; das wäre eine gefährliche Lösung. Die Autofahrer trauen sich aber nicht, notfalls auf dem Pannestreifen anzuhalten, weil mit Sicherheit die Polizei vorbeischaud und bislang in vielen Fällen gebüsst hat. Das muss aufhören, wenn das Pannendreieck aufgestellt wurde. Es ist nämlich nicht so, dass der Sekundenschlaf vorsätzlich in Kauf genommen wird. Er kann auch ohne Schlafmanko einfahren – je unbedarfter Geschwindigkeitslimiten gesetzt werden, umso eher, und mit den Assistenzsystemen wird es nicht zwingend besser.

Repressionsmässig hat die Strassenverkehrsordnung schon länger Lösungen parat. Wem Sekundenschlaf nachgewiesen werden kann, dem drohen ein dreimonatiger Führerausweisentzug sowie eine gesalzene Busse. Mildernde Umstände gibt es im Strassenverkehr nicht, auch wenn nichts passiert ist. In moderneren Autos lässt sich Schläfrigkeit am Steuer herauslesen. Eingriffe der Assistenzsysteme werden gespeichert. Vorderhand haben die Behörden nur im Fall von Fatalitäten wie in der Causa Müller Zugriff auf diese Daten. Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Zum gläsernen Autofahrer ist es nicht mehr weit. Ursprünglich wollten die Hersteller die Speichermöglichkeiten bloss dazu nutzen, Garantieansprüche beispielsweise wegen Rundstreckeneinsatz abzuwehren...

Jürg Wick



Zürich sperrt die Rastplätze im Sihltal durchgängig.



Geschlossene Rastplätze an Autobahnen sind Normalität.

ANZEIGE



www.figas.ch

Ihr Branchenprofi

professionell – diskret – persönlich

Treuhand | Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung
Business Management | Unternehmensvermittlung



Ein Unternehmen der OBT Gruppe